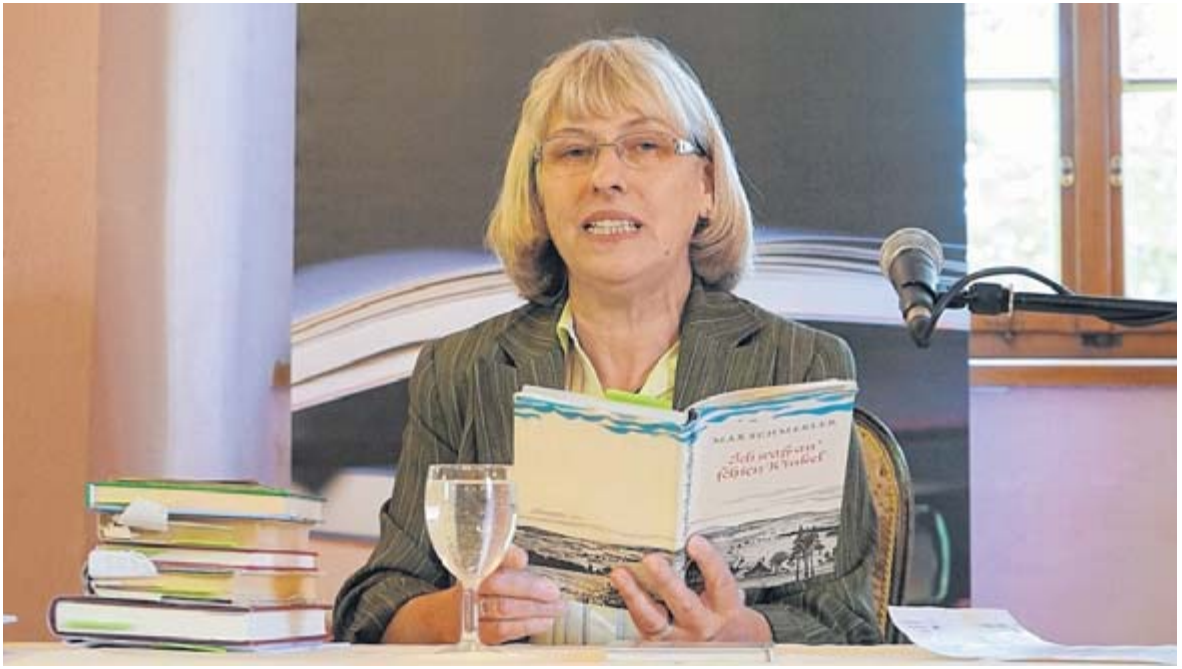
Vogtland-Literatur vorgestellt

Im Schloss Netzschkau ist eine Sonderschau um den Schriftsteller Julius Mosen zu sehen. Besucher können sich auch über heutige Autoren informieren.

VON PETRA STEPS



Doris Wildgrube stellte Mundartliches vogtländischer Autoren vor. FOTO: CARSTEN STEPS

NETZSCHKAU – Die literarisch-musikalische Veranstaltung zur Sonderausstellung „Julius Mosen & seine vogtländischen Erben“ am Sonntagnachmittag im Schloss Netzschkau bot so manche Überraschung. Zudem gab es viel Lob für die Sonderschau und die Stunde rund um die Literatur.

Die größte Überraschung waren die von Bernhardt Kaufmann aus Lichtentanne vertonten Gedichte von Julius Mosen, die er, zur Gitarre singend und von Günter Franke aus Schönfels begleitet, vortrug. „Wo auf hohen Tannenspitzen ...“ im rockigen Rhythmus hatte keiner der Besucher zuvor gehört. „So kann man Julius Mosen auch der Jugend nahebringen“, meinte Netzschkaus Bürgermeister Mike Purfürst (Gewerbeverein). Nach der Veranstaltung wurden fleißig Kontakte ausgetauscht, unter anderem mit dem Vorsitzenden der Vogtländischen Literaturgesellschaft „Julius Mosen“, Frieder Spitzner. Er bereitet anlässlich des 150. Todestages von Mosen eine Veranstaltung für den September vor.

Im zweiten Teil las Hanna Konnerth Auszüge aus Texten vogtländischer Autoren, die sich um Mosens Sehnsucht drehten: „Zu der Heimat in der Ferne zög ich heute noch so gern“. Ein Stück Heimat hat der gebürtige Netzschkauer Hugo Hartung („Ich denke oft an Piroschka“) in seinem Buch „Kindheit ist kein Kinderspiel“ festgehalten. Philosophisch durchdacht setzte sich der Plauener Martin Kessel mit dem Zauber der Ferne auseinander.

Der dritte Teil gehörte der Mundart, der sich Doris Wildgrube verschrieben hat. Sie trug eine Auswahl von Texten verschiedener vogtländischer Mundartdichter vor. Friedemann Schubert erhielt anschließend seinen ersten Preis für den Mundart-Krimiwettbewerb, der vom Mundartkreis zusammen mit dem Förderverein ausgeschrieben wurde. Er konnte an der Veranstaltung der Mundarttage nicht teilnehmen.

Nach der Veranstaltung begaben sich die Besucher in die Galerie, in der weit über 100 Bücher vom reichen literarischen Schaffen mit Vogtlandbezug zeugen. Die Ausstellung knüpft an die Sonderschau „Vogtlandbücher der Nachwendezeit“ an, die Frieder Spitzner 2003 im Schloss Netzschkau gestaltet hat. Sie war Ausgangspunkt für die erste Kriminacht im Schloss und die darauf folgenden Krimitage.

Das Ausstellungsplakat hatte Spitzner dabei. „Mir gefällt die Verästelung, die sich in der Zwischenzeit entwickelt hat. Die Krimitage sind nicht mehr nur Krimi. Sogar Julius Mosen ist anlässlich seines 150. Todestages einbezogen, und das auf so ungewöhnliche Weise mit vertonten Mosen-Gedichten“, sagte der Vereinschef der Literaturgesellschaft. Das sei eine Idee, die Aufmerksamkeit verdiene: „Zur Literatur gehört die Sprache und damit auch die Mundart als ein Bereich. Der Überblick über die Mundartdichter hat das Ganze abgerundet.“ Spitzner weiter: „Die Ausstellung ist ästhetisch, harmonisch und vielfältig. Sie hat viele Besucher verdient.“

Die vogtländische Bundestagsabgeordnete Yvonne Magwas (CDU) bedankte sich beim Förderverein für das Engagement in Sachen Literatur.

Einige Gäste hatten auch Bücher für die Leseecke mitgebracht, die kräftig aufgefüllt wurde. Eine großzügige Spende mit mehreren Exemplaren seiner Gedichthefte kam von Joachim Scholz. Siegfried Martin übergab „Das Halsgericht zu Schöneck“, das seine inzwischen verstorbene Frau Wibke Martin verfasst hat. Von Spitzner stammen weitere Bücher.

DIE NÄCHSTE VERANSTALTUNG der Krimi-Literaturtage: Heute, 18 Uhr, Start zur Tour „Kriminelles & Erschröckliches“ mit Wolfgang Viebahn, gegenüber dem Haupteingang des ehemaligen Amtsgerichtes (heute Autobahnpolizeirevier). Der Teilnehmerpreis: 2 Euro.